

Saddam läßt das Mäusen nicht

Das Dauer-Drama Saddam, nun schon im neunten Jahr, geht auch nach der Annan-Mission seinen gewohnten Gang. Das Spiel der Katze mit den vielen Mäusen ist bloß noch prädiktbarer geworden. Schon vor einer Woche, als der UN-Generalsekretär sein Sieben-Punkte-Papier mit nach New York brachte, war vorauszusehen, wo der nächste Streit ausbrechen würde: bei der Interpretation der Zweideutigkeiten. Da der unermüdliche Unscm-Chef Richard Butler in Bagdad als Staatsfeind Nr. 1 gilt, versucht der Irak das Papier so hinzudrehen, daß der mildere Generalsekretär der Oberherr aller Inspekto-

ren sei. Zudem hätte sich Butler der Diplomatenengruppe unterzuordnen, die laut Abkommen als zweiter Kontroll-Trupp agieren soll.

Zugleich entbrannte ein mehrtägiger Streit zwischen den Anglo-Amerikanern und ihren alten Gegnern im Sicherheitsrat, den Franzosen, Russen und Chinesen. Diese wollten strikt verweigern, was Washington und London forderten: das Recht zu sofortigen militärischen Strafaktionen, falls Saddam die Inspektoren erneut behindere. Herausgekommen ist ein Beschluß, der bloß die „schwersten Konsequenzen“, aber keinen Automa-

tismus androht.

Kurzum, das Spiel geht weiter, und wer geglaubt hat, daß Saddam nun endlich geläutert sei, sieht sich getäuscht. Folglich versuchen die USA weiter eine breite Allianz gegen den Irak zusammenzuschirren, folglich besucht Madeleine Albright in dieser Woche die wichtigsten Verbündeten, inklusive Deutschland. Daraus folgt eine simple Moral: Wenn Paris, Moskau und Peking weiter halb auf Saddams Seite spielen, wird der weiter Punkte sammeln. Und: Der Krieg ist noch nicht gebannt.

jj